

Budapest, den 11. III. 1946.

Sehr geehrte Genossin Drittenbass,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief und für die ausserordentlich interessante Sendung. Den Brief Oprechts, dessen Kopie Sie mir schickten, habe ich erhalten und beantwortet. Da ich nicht weiss, ob Dr. O. meine Antwort erhalten hat, schicke ich Ihnen eine Kopie. Aus diesem Brief können Sie ersehen, wie gross die Schwierigkeit momentan mit den Manuskripten ist. Ich hoffe, dass es Dr. O. gelungen ist, das Manuskript über die russischen Realisten in Wien zu erhalten; wenn nicht, so bitte ich Sie, mich zu verstaendigen, ob es für Sie oder Dr. O. möglich ist, das Manuskript aus Wien in die Schweiz zu transportieren oder, was natürlich viel umstaendlicher ist, ich das Manuskript aus Wien hierher kommen lassen muss, um es dann direkt an Dr. O. zu schicken. Die allgemeinen Schwierigkeiten mit meiner Endgültigen Konsolidierung in Budapest sind auch noch nicht behoben; auch heute hoffe ich nur, in 4 oder 6 Wochen meine Wohnung beziehen und meine Manuskripte auspacken zu können. Dies ist mir besonders wichtig in Bezug auf das Hegel-Buch. Ich besitze jetzt ein einziges Manuskript, das ich selbstverstaendlich nicht aus der Hand geben möchte. Es wird hier zwar abgeschrieben, aber das dauert sehr lange. Und ich waere sehr froh, wenn dieses Buch - mein philosophisches Hauptwerk aus der letzten Periode - endlich erscheinen würde. Dies würde unter anderem manchen über mich verbreiteten Legenden ein Ende bereiten.

Ich glaube nicht, dass zum Abschluss eines Vertrages und zur Veröffentlichung meiner ersten Bücher /Keller, Russische Realisten/ meine Anwesenheit in Zürich und eine Unterredung mit Dr. O. unbedingt notwendig ist. Ich bin fest überzeugt, dass Sie werte Genossin meine Interessen gut vertreten würden. Selbstverstaendlich würde ich sehr gerne in die Schweiz fahren. Dies ist aber unter den gegebenen Umstaenden nur in den Pfingsferien möglich. Wegen Kohlenmangel gab es im Winter an der Budapester Universitaet keine Vorlesungen, so dass das zweite Semester in der naechsten Zeit beginnt, und ich deshalb nicht für 10-14 Tage abreisen kann. /Die Osterferien muss ich zur Herstellung meiner Gesundheit verwenden./ Ich würde Sie also bitten, die notwendigen Schritte in diesem Sinne einzuleiten. Dabei bitte ich Sie daran zu denken, was ich schon an Dr. O. schrieb, dass ich diese Reise mit meiner Frau zusammen machen möchte.

Nochmals vielen Dank für Brief und Sendungen. Den Aufsatz im "Sozialismus" habe ich bereits gelesen. Das Buch von Goldmann scheint sehr interessante Fragen aufzuwerfen; darüber Naeheres hoffentlich mündlich.

Also: wenn möglich, regeln Sie, dass die beiden ersten Bücher noch vor meiner Reise erscheinen können.

Es grüsst Sie herzlichst

Ihr Genosse

Georg Lukács

P.S. Der vollstaendige Text des Kellerbuches ist die Kiewer Ausgabe. Als Genosse Földi hier war, gab ich ihm ein Exemplar /damals für den Mundus-Verlag/. Ich habe darin auch einige kleine Streichungen gemacht. Jetzt erst faellt es mir ein, dass er das Buch vielleicht garnicht dem Mundus-Verlag übergeben hat. In diesem Fall sind meine Bemerkungen darüber im Brief an Dr. O. gegenstandslos und Gen. F. müsste das Buch einfach Dr. O. übergeben.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Budapest, den 14.IV.1946

Liebes Genossein Drittenbass, ich weiss garnicht, wie ich ihnen danekn soll für Ihre Fürsogre und Hilfsbereitschaft, die Sie mir, völlig unbekannt erweisen. Ich kann Ihren Brief erst jetzt beantworten, da es von hier noch keine normalen Briefverkehr in die Schweiz gibt und ich erst jetzt eine Gelegenheit gefunden habe, den Brief befördern zu lassen.

Was die Bücher betrifft, überlasse ich den Abschluss Ihrer Fürsorge. Ich bin fest überzeugt, dass Sie die besten Bedingungen für mich erwirken werden. Ich möchte Sie aber auf noch einen Gesichtspunkt aufmerksam machen. Infolge der politischen Lage hatte ich in den letzten Jahrzehnten keine Gelegenheit meine Bücher in deutscher Sprache zu veröffentlichen; was von mir bekannt geworden ist, ging nur durch die Moskauer deutschen Zeitschriften. Ich bin also sehr daran interessiert, dass möglichst bald einigen Sachen von mir herauskommen. Je besser die Bedingungen & desto besser. Wenn Sie etwas schwächer sind, so ist das auch kein Totschlag. Ich bitte Sie also ~~keine~~ bei den Verhandlungen mit Mundus-Verlag /Gottfried Keller/ und Opprecht /Russische Realisten/ auch diesen Punkt zu berücksichtigen. In Bezug auf diese beiden Bücher waere es also möglich, eine Übereinkunft zu treffen, bevor ich persönlich mit Dr. Opprecht sprechen könnte. Dies ist umso wichtiger, weil man unter den jetzigen Bedingungen nie hundert prozentig damit rechnen kann, die nötigen Visa zu erhalten. /Wie Sie wissen, braucht man zur Durchreise über Oesterreich auch eine englische, amerikanische und französische Erlaubnis./

Was die Vorlesungen betrifft, so glaube ich, dass man drei, maximum vier Vortraege fixieren kann, und zwar für die Zeit der Pfingstferien. Ich kann nur um diese Zeit von Budapest weg, da ich sonst durch meine Universitaetsvorlesungen hierher gebunden bin und da, in Anbetracht der notgedrungenen längen Winterferien sehr kurze Zwischenfrien gemacht werden. Ich bitte Sie, mit der

1942-12-10/14

philosophischen Gesellschaft in Basel, von der ich die Einladung bereits erhalten habe, die konkrete Übereinkunft zu treffen und als Titel meines Vortrages "Marxismus und Humanismus" zu nennen. Denselben Vortrag könnte ich in einer philosophischen Gesellschaft oder dergleichen in Zürich halten. Als literarischen Vortrag für Zürich schlage ich Gottfried Keller /oder Tolstoj/ vor. Wenn nötig könnte ich in Zürich auch einen Vortrag über Probleme der ungarischen Demokratie halten. Was Reisekosten betrifft, sind Sie ja über die Sache im Klaren: ich möchte mit meiner Frau fahren und 10-14 Tage bleiben. Es wäre nur nötig, dass ich in Wien genug Geld für die Eisenbahnkosten vorfinde, da man mit ungarischem Geld nichts bezahlen kann.

Bitte übergeben Sie allen meinen bekannten und unbekanntten Freunden in der Schweiz, die ~~Sie~~ hier so liebenswürdig mitgeholfen haben, meinen herzlichsten Dank und Gruss; bitte grüssen Sie besonders Dr. Szilasi.

Ihre grosse Liebenswürdigkeit ermuntert mich zu vielleicht unbescheidenen Bitten: dieser Tage habe ich aus Prag erfahren, dass der dortige kommunistische Parteiverlag meine russischen Realisten herauszugeben wünscht. Da aber das einzige Exemplar, das ich zur Zeit besitze, bei Dr. Opprecht ist, wäre meine Bitte: es abschreiben ~~xxxxxxx~~ und nach Prag schicken zu lassen. Adresse

Ausserdem waren Sie so liebenswürdig, mir anzubieten, eventuell Bücher zu beworgen. Es gibt da einiges, was ich zu meinen jetzigen Vorlesungen brauchen würde: Kierkegaard: Kritik der Gegenwart; Huizinga: Wenn die Waffen schweigen. Aber besonders wichtig wäre es für mich, wenn ich Heideggers "Sein und Zeit" und "Hölderlin" erhalten könnte.

Dass ich Sie im Mai persönlich kennenlernen werde, ist für mich eine grosse Freude. Wir werden uns dann über alle Fragen besser aussprechen können, als dies brieflich möglich ist. Meine Frau grüsst Sie herzlichst.

Nochmals vielen Dank

NTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr